©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

lockeren Erdkrumen angelegt wurde. Die Imagines entwickelten sich nach ca. 14tägiger Puppenruhe (vom 3.—6. Juli) in den Mittagsstunden. Ich habe noch keine *Nepticula*-Art gezüchtet, die derart scheu und lebhaft ist wie *loranthella*. Wurden die bereits entwickelten Imagines irgendwie beunruhigt, so liefen sie meist auf den Boden des Zuchtglases, um sich dort zwischen Erdteilchen zu verkriechen. Bei dieser Gelegenheit rieben sich die ♂♂ die gelbliche Bestäubung der Vorderflügel fast vollständig ab, sodaß nur mehr die gelblichen Wische nahe der Wurzel auf schwarzem Grunde erhalten blieben, wodurch die Tiere ein ganz fremdes Aussehen bekamen.

Auffallend war die fast parasitenfreie Zucht. Von ca. ein Dutzend Raupen waren nur zwei von einer Schlupfwespenart, deren Bestimmung noch aussteht, besetzt. Ein bei Nepticulen seltener Fall!

Nepticula loranthella dürfte wohl in zwei Generationen erscheinen. Die Imagines werden im Mai und Juli, die Minen im Juni und wahrscheinlich im August-September zu finden sein. Da die Futterpflanze im Südosten Mitteleuropas bis nach Niederösterreich und Mähren verbreitet ist, werden sich zweifellos noch weitere Fundstellen dieser unscheinbaren und doch so interessanten *Nepticula*-Art feststellen lassen.

Nachtrag zu „Hydroecia (Apamea) lucens Frr. in Oberösterreich".

Von Hans Foltin, Vöcklabruck, Oberösterreich.

Dr. F. Heydemann in Kiel teilt mir zu meinem Aufsatz über *Hydroecia lucens* Frr. in der Nr. 3 dieser Zeitschrift mit, daß die beiden Zitate von Osthelder aus der Fauna Südbayerns und von G. Warnecke in der Int. Ent. Zeitschrift Guben 1930, Nr. 5, in ihrem Inhalt leider teilweise nicht ganz zutreffend sind.

Ich will nun die von Dr. Heydemann mir mitgeteilte, richtigstellende Ergänzung hier wiedergeben, weil sie auch einen wertvollen Beitrag über die Verbreitung und Biologie enthält.

Dr. Heydemann hat für seine große Arbeit über diese Gattung im 44. und 45. Jahrgang der Frankfurter Ent. Zeitschrift auch alle bayrischen Stücke Osthelders untersucht und gefunden, daß tatsächlich viele große Stücke, darunter alle mit hellgelber Nierenmakel = *fucosa* Frr., also die andere Art waren, zu der die kleine atlantische Küstenform *paludis* Tutt als Rasse gehört. Bei *lucens* Frr. gibt es keine Form mit hellgelber Makel, sondern diese ist höchstens hellorange, bei der helleren, scharf gezeichneten f. *intermedia* Tutt, oder rotorange, wie bei *lucens* Type und f. *obscura* Tutt oder eben ganz weiß. Jene hellen,

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gelbbräunlichen Tiere, von denen Osthelder in der Fauna Südbayerns an der von mir wiedergegebenen Stelle spricht, sind alle *fucosa* Frr. gewesen, gehörten also artlich nicht zu *lucens* Frr. Aber auch viele rein braune Tiere nicht, so solche mit großer, voller, weißer Makel, wie Heydemann sie im zweiten Nachtrag zu jener Arbeit abbildete. Osthelder führt auch *fucosa* Frr. als Form von *lucens* Frr. an, beschreibt und bildet sie ab. *Fucosa* Frr. ist nach Heydemanns Arbeit eine eigene Art, also die Nominatform der größeren zentraleuropäischen Rasse, zu der die subsp. *paludis* Tutt als kleinere atlantische Rasse zu stellen ist.

Zur Biologie der *lucens* Frr. sagt Dr. Heydemann, daß diese bestimmt nicht, wie Petersen meinte, überall in Deutschland oder in beliebigen Sumpfgebieten des Flachlandes vorkomme und häufiger als *oculea* L. mit ihrer südlichen größeren var. *nictitans* Bkh. sei, sondern wie er in seiner Arbeit festzustellen vermochte, ganz lokal auf das Biotop der echten „Hochmoore" mit Erica, Wollgras und Molinia coerulea beschränkt ist. *Lucens* Frr. wird in der Regel nur an Blüten von Binsen, Molinia usw. im Hochmoor oder am Rande desselben an Disteln gefangen, von dem sie sich nach Rangnow sen. nie weit entfernt. Erscheinungszeit von Mitte Juli bis Ende August. Die Raupe vermutet Dr. Heydemann in Wollgras oder Molinia, also den typischen Hochmoorgräsern.

Meine Vermutung, daß diese Art an bestimmte klimatische und Vegetationsverhältnisse, also an Hochmoore gebunden ist, bestätigt sich nun durch die vorhin bekanntgegebenen Umstände.

Wer weiß etwas?

Von Emil Hoffmann, Linz-Kleinmünchen.

Unter obiger Frage führt Herr Thurner, Klagenfurt, in dieser Zeitschrift[1]) 40 Lepidopteren auf, die seit der Herausgabe des bekannten Höfner'schen Faunenwerkes in Kärnten nicht wieder aufgefunden wurden. Wenn ich auch hiezu nicht imstande bin bestimmte Angaben für Kärnten zu machen, so möchte ich doch über etliche der angeführten Arten einiges aus dem Salzburgischen mitteilen.

1. ***Colias palaeno*** L. Seit dem Jahre 1916 fahndete ich fast ein Jahrzehnt lang nach der Höhenform *europomene* O.; besonders des Fuschertal und einigemale auch der Hundstein bei Zell am See, wo ja überall Vacc. uliginosum (z. T. massenhaft) vorkommt, wurde vergebens darnach durchforscht. Voriges Jahr (1935) fanden die Linzer Sammler Waras und Wollendorfer am Wege von der Hirschbach-Hochalpe (1700 m) zur Gleiwitzerhütte (2176 m) im Hirzbachtale (Seitental der Fusch)

[1]) XIX. Jg. 1934, p. 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: Nachtrag zu "Hydroecia (Apamea) lucens Frr. in Oberösterreich". 35-36